Nr. 6. 1816.

Zeitung

des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 20ten Januar.

Bekanntmachung

über die Ertheilung der Passier-Zettel im Innern des Groß-Herzogthums Posen.

Durch die Verfügung des Königl. Finanz-Ministerii vom 23sten December 1815 ist zur Erleichterung des Handels-Verkehrs im Innern des Großherzogthums Posen nachgegeben worden.

Daß bei Versendungen einländischer Fabrikate und Produkte im Innern der Provinz, die Erteilung der Passierzettel allgemein Seitens der Consumtions-Steuer-Aemter einer jeden Groß-Herzoglichen Posenschen Stadt erfolgen darf.

Dagegen hat es dabei sein Verbleiben, daß außer den zum Empfange unversteuerter Waaren ermächtigten Consumtions-Steuer-Aemtern der Städte

Posen
Karge
Fraustadt
Lissa
Meseritz
Rawicz
Bromberg und
Gnesen

keine andere Consumtions-Steuer-Aemter Passierzettel über fremde versteuerte Waaren ausfertigen dürfen. Jedoch sollen in dem einzigen Falle auch andere Consumtions-Steuer-Aemter Passierzettel über fremde versteuerte Waaren der Marktbezieher ertheilen

wenn das kaufmännische Verkehr der kleinen Städte, sowohl mit andern Städten, als auch auf den Märkten innerhalb des Großherzogthums Posen es erfordert.

Dem Handel- und Gewerbetreibenden Publikum mache ich diese Bestimmung zur Nachricht hiemit bekannt.

Posen den 12. Januar 1816.

Königl. Preuß. Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
In dessen Auftrag und Abwesenheit
Kosiorowski.

Warnung.

Ein falsches oder gute Groschen-Stück, ähnlich dem in unserer Bekanntmachung vom 13ten Oktober v. J. in hiesigen Zeitungen bezeichneten, ist entdeckt worden.

Es ist

1) volle 19 Aß leichter als ein ächtes;
2) es hat ein blaues bleiartiges Aeußere;
3) einen fettigen Griff;
4) fehlt ihm der geschlängelte Rand der ächten Münze ganz;
5) die Buchstaben und Zahlen sind sämmtlich dicker und nicht scharf;
6) die Schrift um das Königliche Bildniß steht oben zu nahe am Kopfe und zu weit vom Rande entfernt, unterhalb des Bildnisses stößt sie dagegen dicht an den Rand;
7) ist die Zahl III. besonders auffallend dick und steht am hintern Theile des Kopfes, wogegen sie bei der ächten Münze über der Mitte des Kopfes angebracht ist;
8) an dem Bildnisse selbst sind die nach der Stirne zu gescheitelten Haare gar nicht bemerklich. Das Bildniß ist;
9) nicht erhaben sondern ganz flach und beinahe vertieft, vorzüglich am Halse;
10) das Laubwerk auf der Rückseite besteht aus bloßen Flecken und sind die Fasern der Blätter gar nicht sichtbar;
11) ziehen sich die Zweige zu beiden Seiten der zu verbinden'en Schleife ganz bis an den Rand, wogegen sie bei der ächten Münze noch bedeutend von demselben entfernet stehen.

Das Publikum wird widerholentlich vor der Annahme dieser falschen Münze hierdurch gewarnt.

Posen den 11. Januar 1816.

Königl. Preuß. Regierungs-Commission.

(unterz.) Baumann.

PUBLICANDUM

Da im Krotoszyner Kreise, namentlich in einigen zur Herrschaft Kozmin gehörigen Ortschaften die Viehpest ausgebrochen ist, so haben wir heute die Gränze gegen das Königreich Polen dergestalt schließen lassen, daß aus demselben kein Hornvieh und keine giftfangende Sachen, als, rohe Häute, Haare, Hörner, ungeschmolzenes Talg, Rindfleisch, Dünger, unverarbeitete Wolle und Rauchfutter weder eingebracht noch eingelassen werden sollen. Zugleich haben wir den auf den 5ten Februar einfallenden Viehmarkt zu Kobylin aufgehoben und bringen dies hierdurch zur Kenntniß des dabei interessirten Publikums.

Posen den 10ten Januar 1816.

Königl. Preußische Regierungs-Kommission.

Baumann.

Vom Main, vom 9. Januar.

Das sächsische Hauptquartier kommt nach Calais, der Marsch der letzten Kolonne aber ist im Elsaß in ihrem Marsch gehemmt worden, weil die Oesterreicher sie nicht durch ihre Kantonnirungen wollen ziehen lassen. Man erwartet Wellingtons Entscheidung.

In Landau ist den Oesterreichern feierlich gehuldigt worden, Französische Krieger, die nicht aus dem abgetretenen Bezirk gebürtig sind, müssen sich entfernen, einheimische dürfen nicht mehr in Uniform erscheinen.

In Kehl wird an Wiederherstellung der Rheinbrücke gearbeitet.

Bei Neuburg, unweit Lauterburg, wo ein Arm der Lauter abgeleitet war einer Mühle Wasser zu verschaffen, ist man wegen der Grenze uneinig; Oesterreich sieht den Ort als abgetreten an, Frankreich aber will ihn behalten. Auf der Seite

des Gebirges beim Ursprung der Lanter hat man sich auch noch nicht einigen können.

Eigenthümer von Schmieden im Elsaß und Schwaben haben ungeheure Vorräthe von Kanonenkugeln, die man in Hüningen und andern Orten Frankreichs gefunden, aufgekauft.

Die badensche Regierung soll erklärt haben, daß sie sich mit Einrichtung einer ständischen Verfassung beschäftiger, aber nicht dulden werde, daß Privatpersonen oder Bürgergemeinden sich darin mischen.

In Kassel haben 4 betraute Beamten den Auftrag, den Entwurf einer Verfassung anzufertigen, besonders soll die fast lebenslängliche Militärverpflichtung aufgehoben werden.

In Frankfurt sind Magistrat und Bürgerschaft wegen der einzuführenden Verfassung uneinig, und selbst in jenem giebt es eine demokratische und eine aristokratische Partei. Man vermuthet, ein fremder Kommissär werde die Sache ausgleichen.

In Frankfurt steigen die Miethen sehr hoch, so daß man fürchtet, es würden am Ende diplomatische Einquartirungen verfügt werden.

Zu Basel entstanden in der Neujahrsnacht Händel, die zu förmlichen Gefechten ausarteten, zwischen den Blau- und Rothröcken; jenes sind die Stadtsoldaten, diese die aus Frankreich zurückgekommenen Krieger. Unter beiden herrschte die größte Erbitterung, und mehrere Personen sind geblieben und verwundet.

Zur Sprengung von Hüningen liefern die Kantons noch immer Pulver. Das Bisthum Basel ist nun auch an Bern und Basel übergeben.

Die nahe Reise Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Gustav, Sohn der Königin Friederike von Schweden, durch mehrere Kantone der Schweiz, ist durch den badenschen Gesandten den Regierungen derselben angezeigt worden.

Vom Mayn den 6 Januar.

Am 2ten dieses ist das Königl. Sächs. Armeekorps, aus Frankreich kommend, zu Dresden eingerückt und sehr feierlich empfangen worden.

Marschall Ney ist, wie öffentliche Blätter anführen, der Sohn eines Faßbinders, aus Saarlonis. Als er sein Hauptquartier zu Leipzig hatte, ließ er einen dortigen Böttchermeister in seinem Staatswagen zu sich kommen, und stellte denselben, der ziemlich erstaunt darüber sein mochte, seiner Umgebung als einen seiner ehemaligen Mitgesellen vor.

Die Lausanner Zeitung erzählt, daß am 25sten December, um 2 Uhr Nachmittags, aus einer Wolke in der Gegend von Valorbe eine solche Menge lebendiger Raupen zur Erde gefallen, daß mehr als ein Viertel Juchart Landes davon überdeckt gewesen

Cassel den 6. Januar.

Das Schützen- und das Stadt-Bataillon waren gestern Sr. Durchl. dem Fürsten Blücher, entgegen gezogen Der hochverehrte Feldherr übernachtete aber in Wabern und wird erst heute Morgen hier eintreffen. Er hat sich jede Empfangs-Feierlichkeit wegen seines Gesundheits-Zustandes verbeten.

Frankfurt den 7. Januar.

Se. Exc. der Oesterreichische Minister, Graf von Buol Schauenstein, wird stündlich hier erwartet. Diesen Morgen, früh um 4 Uhr, ist ein Königl. Preuß. Courier von Berlin hier eingetroffen; derselbe hat jedoch, dem Vernehmen nach, über die Ernennung des Königl. Preuß. Ministers am deutschen Bundestage noch keine definitive Nachricht mitgebracht.

Der Königl. Bayersche Minister, Graf von Rechberg, wird, wie es heißt, ehestens hier eintreffen. Um so mehr hofft man, die Territorial-Unterhandlungen bald entschieden zu sehen. Indessen scheinen sich in München bisher noch mancherlei Umstände und Schwierigkeiten dem schnellern Fortschritt der dortigen Unterhandlungen entgegen gestellt zu haben. Die Ansichten in Bayern selbst sind über diesen Gegenstand sehr getheilt. Man hat von da einen Courier nach St. Petersburg geschickt, dessen Rückkehr und Antwort erwartet wird.

Der gewesene Minister Fouché hat, dem Vernehmen nach, ehe er Frankreich verließ, sein gesammtes unbewegliches Vermögen, was er in Frankreich besaß, für 1 Mill. 300000 Franken an die Französische Regierung verkauft und scheint also schon im voraus auf einen andern Zufluchtsort gedacht zu haben.

Paris den 4 Januar.

Die Debatten in der Kammer der Deputirten über das Amnestiegesetz am 2ten waren, wie sich voraussehen ließ, sehr lebhaft Die von der Majorität der Kommission vorgeschlagenen Veränderungen bekämpfte zuerst Graf Germint im Namen der Minorität. Die Meinung, sagte er, zu welcher diese sich bekennen, werde von dem beste

der Könige getheilt, in dessen Herz Gnade und Erbarmen nicht weniger walte, als Gerechtigkeit. Man finde die Liste der durch die königl. Ordonnanzen zur Strafe ausgezeichneten Personen, unzulänglich. Das Uebel wurde ohne Zweifel durch einen Rathgeber veranlaßt, den wir um so mehr für treulos erklären können, da er bereits seine wenigen Ansprüche, uns zum Schweigen zu zwingen, verloren hat. Allein das System der Klassifikation, auf die man anträgt, macht die Unzulänglichkeit nur noch sichtbarer. Wenn der König, dem das Recht, eine Amnestie zu bewilligen, als Erbrecht der Souverainität zusteht, es sich versagt hat, die Listen zu ergänzen, darf dann die Kammer einzelne nicht darauf gesetzte Personen antasten? Endlich berief sich der Redner noch auf das Testament Ludwigs des 16ten, welches ausdrückliche Verzeihung verspreche.

Auch Herr Simeon ging von dem Grundsatz aus: daß das Begnadigungsrecht Erbrecht der Krone sey, und wenn die Amnestie durch ein Gesetz noch bestätigt werde, so geschehe es bloß, um ihr mehr Kraft zu ertheilen. Der Regel nach sollten die Strafbaren vor Gericht gestellt werden; allein die Regierung finde das nicht rathsam, entweder weil die Thatsachen, deretwegen sie die Entfernung von 38 Personen verfügt, ihr zu einer Kriminalanklage nicht hinlänglich scheinen, oder weil die Beweise gegen einzelne nicht Ueberzeugung bewirken dürften, oder weil aus der Einleitung von 38 Prozessen, zu denen noch eine Menge anderer ähnlicher Art kommen könnte, sich mannigfaltige Nachtheile entwickeln möchten. Die Schadloshaltung aus den Gütern der Verurtheilten sey zwecklos, und theils nur ein Tropfen im Ocean, theils auf dem gehässigen System politischer Beschlagnehmungen beruhend.

Dagegen sprach Herr Bourdonnaye für die Verbesserung der Kommission und strengere Bestrafung der Verbrechen. Jedes Zaudern sey Schwäche; diese Menschen, mit Reichthümern überfüllt und mit allen Zeichen der Macht ausgerüstet, von zahlreichen Klienten umwimmelt, erwarteten bloß die Losung ihrer Gebieter, um zu neuen Frevelthaten zu eilen. Vorzüglich verlangte er Strenge gegen die Königsmörder, deren Unverletzbarkeit die Minister heiligen zu wollen scheinen. Haben diese sich, fragte er, nicht den Vorwurf zu machen, daß Sie zu lange gezögert, und zu nachsichtig gewesen sind? Warum ist Lavalettes Entweichung mit einem so geheimnißvollen Schleier verhüllt? Macht ihnen die Entweichung keine Besorgnisse, und enthält sie keinen Tadel für sie? Wenn die jetzigen Minister den Grundsätzen der vorigen treu bleiben, so werden sie auch die nämlichen Fehler wie ihre Vorgänger begehn; das Verbrechen wird straflos und unverschämt einherwandeln, und unsere Leiden werden nie aufhören, denn die nämlichen Ursachen bringen immer die nämlichen Wirkungen hervor. — Ihn zu widerlegen trat der Minister des Innern, Vaublanc, auf: Sie wissen, sagte er, in welchem Zustande wir Frankreich gefunden haben, als wir unsere Amtsverrichtungen antraten: erinnern Sie sich, womit damals unsere Städte und Dörfer angefüllt waren; wir haben allerdings nicht alles gethan, was wir zu thun wünschten, allein wir haben doch die Ehre Frankreichs gerettet. Ein großer Römer sagte einst: wenn uns die Griechen an Wissenschaften, und die Gallier an Muth übertreffen, so sind wir ihnen an Ausdauer und Beharrlichkeit überlegen. Das wiederhole ich heut im Namen der Minister, und behaupte, daß seit drei Monaten Arbeiten vollendet worden sind, die jeder andere für unmöglich gehalten haben würde. Er berief sich auf die Verabschiedung der Armee, ob er gleich einen Theil des dadurch erworbenen Verdienstes dem General Macdonald zuschrieb, erinnerte er an die möglichste Ausgleichung der Abgaben, und versuchte zu beweisen, daß an Lavalettes Entweichung die Minister völlig unschuldig wären, wie die genaue Untersuchung darthun würde. Dann kam er auf den Gesetzentwurf.

Der Gerechte (Ludwig der 16te), sagte er, ist gestorben, sein letztes Wort war Verzeihung seinen Henkern. Diesen letzten Willen des königlichen Märtyrers müssen wir ehren, und die Minister haben es gethan, ohne zu fürchten, sich deshalb einer Anklage auszusetzen. Es mußte uns selbst sogar daran gelegen seyn, die Verbrecher zu erreichen; ja es war unser eifriger Wunsch, allein der Anblick der Folgen, welche unvermeidlich daraus hervorgegangen wären, hat diesem Wunsche Schranken gesetzt. Die Minister haben versprochen, die Rechte des Königs aus allen ihren Kräften zu unterstützen, sie versprechen dieses neuerdings und setzen hinzu, daß sie ihre Amtspflichten mit unerschütterlicher Beharrlichkeit fortsetzen werden. Nach dem Herrn v. Vaublanc

sprachen Herr Royer Collart, und nach ihm Herr Ganilh, beide unterstützten die Aeusserungen desselben mit einer kräftigen Beredsamkeit. Die Herren Blondel-Aubert und Roucherelle widersprachen ihnen in kurzen Vorträgen.

Herr Bouville fand die Klassifikation der Strafbaren noch zu milde, und rieth zu größerer Strenge: Komme dann, rief er, irgend ein Feind Frankreichs, oder ein anderer Reichsräuber, und keine Gefahr wird zu fürchten seyn. Krieger, Obrigkeiten, Verwaltungsbehörden, Bürger werden ihren Eid halten, und eher sterben als ihn brechen (Beifall). Die Minister müssen sich nicht über den Widerstand den sie finden, verwundern: das Gefühl, was sich regt, ist stärker als man glaubt. Man zeigt uns leere Theorien, aber wir, wir reden im Namen der Ehre. Man rief: Alle, Alle! Wir Deputirten, die wir seit drei Monaten unsre Provinzen verlassen, wir erinnern uns wie alle für die Bestrafung der Frevler entschieden, erinnern uns der Zusage die man uns abfordert (mehrere Ja! Ja!). Was bekundet diese so laut ausgesprochene Empfindung? Etwa, wie man vorgeben will, das Verlangen Blutbühnen errichtet zu sehen? Nein! sondern den Wunsch, die Verräther durch die Gesetze gebrandmarkt zu wissen.

Der Polizei-Minister de Caze erklärte, die Minister redeten auch im Namen der Ehre und im Namen der Weisheit, weil sie im Namen des Königs redeten. Man berufe sich auf die öffentliche Stimmung, als Grund die Verbesserungen anzunehmen; aber Gesetzgeber müßten die öffentliche Stimmung leiten, und ihr nur nach reiflicher Ueberlegung folgen. Sey die Liste unvollständig, so treffe das nicht die jetzigen Minister; daß aber keine Unschuldigen darauf stehen, dafür wollten sie sich auch verantwortlich erklären. — Die Sache war auch am 3ten noch nicht entschieden. Unter den zahlreichen Zuhörern bemerkte man auch Monsieur, die Herzogin von Angouleme, den Herzog von Berry und den russischen Gesandten.

Der König hat der Kammer den Vorschlag thun lassen, daß die durch den Tod getilgten Renten der Geistlichkeit zur Unterstützung heim fallen sollen,

Es ist richtig, daß Fouche von seiner Gesandtschaft abberufen, und vom französischen Gebiet verbannt ist. Man sagt, es wären erst seit kurzem Entdeckungen, die ihn in ungünstigem Lichte zeigen, gemacht worden.

Frau von Lavalette ist in ihre Wohnung entlassen worden. Sie soll sich in üblem Gesundheitszustand befinden, da sie nur vor Verurtheilung ihres Mannes entbunden und seitdem so geängstigt wurde. Herrn Bellart, der gleich nach der Entweichung Lavalettes ganz im Negligee, mit herabhängenden Strümpfen erschien, soll sie ausgelacht, und über die Flucht durchaus keine Auskunft gegeben haben. Man erzählt jetzt, ein englischer Officier habe Lavalette die erste Poststation fortgebracht, und ihn dann unter dem Schein, als wenn er sein Bedienter sey, mit den Worten entlassen: „Geh, Jack, und bestelle Pferde."

Ney soll ein Vermögen von zwei und eine halbe Million hinterlassen haben, wovon eine Million auf sein schönes Landgut Sezeval fallen, welches lange den Preußen zum Hauptquartier diente. Indessen sollen auch seine Schulden eine halbe Million und die Prozeßkosten 300,000 Fr. betragen.

Paris den 2. Januar.

Eine hiesige Parthei, die fortdauernd sehr thätig ist, hat das Motto angenommen: „Für ihn, unter ihm und selbst wider seinen Willen." Man erräth leicht, von welchen Französ. Prinzen hier die Rede ist.

Das Gerücht, daß der Herzog von Orleans schon dieser Tage hier wieder eintreffen würde, ist zu voreilig.

Neapel den 20. December.

Se. Majestät, unser König, stets geneigt, den Gefühlen seines großmüthigen Herzens zu folgen, hat dadurch dieselben neuerdings bewährt, daß Allerhöchstdieselben der ohngefähr 100 Individuen bestehenden Bande, welche mit Mürat aus Corsika kam, und die bisher auf der Insel Ventotene zurückgehalten worden war, ihr Verbrechen völlig verziehen haben. Diese Verbrecher empfingen aus der Hand Desjenigen, den sie des Thrones berauben wollten, Königl. Gnaden Briefe, in welchen ihnen keine andere Verbindlichkeit auferlegt ward, als die beständige Vermeidung der Staaten Se. Maj. Im Uebertretungsfalle dieses Gebots werden sie aber einem Gericht unterworfen, daß sie alsdann nach dem jetzt verziehenen Verbrechen richten soll. Ein auf Kosten des Königs gemiethetes Schiff,

das mit allem versehen wird, was sie zur Rückkehr in ihr Vaterland bedürfen könnten, ist bestimmt, sie nach Corsika überzuführen.

Nachrichten aus Palermo vom 6ten dieses melden, daß Ihre K. H., die Prinzeßin von Wallis, sich Tags vorher auf das Engl. Linienschiff Leviathan zur Fortsetzung ihrer Reise eingeschifft habe.

Mayland den 31. December.

Der Podesta von Mayland machte gestern bekannt, daß heute, als am Schlusse des Jahrs, des Nachmittags gegen 3 Uhr, Ihre Kaiserl. Majestäten ihren feierlichen Einzug in Mayland halten würden; Abends wird die ganze Stadt auf das glänzenste erleuchtet. Schon seit Tagesanbruch ist alles in freudiger Bewegung, in den Straßen und auf den Plätzen, welche Ihre Majestäten passiren werden, wogt eine unzählige Menschenmasse, und schon jetzt können die beglückten Mayländer nur noch mit Mühe ihren Jubelruf bis zur Ankunft des angebeteten Herrscherpaars zurückhalten.

Bey Rom war, in Folge des anhaltenden Regenwetters, die Tiber einige Zeit ausgetreten.

Aus Italien den 25. December

Nach den neuesten Briefen aus Rom soll die Gesundheit Sr. Heiligkeit in Folge der Beschwerlichkeiten, denen der heilige Vater sich ausgesetzt, indem er mehreren geheimen Konsistorien präsidirte, in welchen das Beste der Kirche der Gegenstand langer und lebhafter Erörterungen war, etwas gelitten haben. Die Wiederherstellung der geistlichen Orden findet Hindernisse, die man nicht vorausgesehen hatte. Die Könige von Sardinien und Spanien sind die einzigen Monarchen, die förmlich und ohne Einschränkung ihre Bewilligung dazu gegeben haben. Die Regierungen von Toskana und Modena haben neuerlich in ihre Staaten gekommene Jesuiten zurückgeschickt.

Um den Seeräubern zu entgehen, fahren die Genueser jetzt unter englischer Flagge, doch läßt der König von Sardinien zwei Fregatten bauen, und dem Könige von Neapel haben Privatpersonen Ausrüstungen gegen die Barbaresken angeboten.

St. Petersburg den 27. Dec.

Der Persische Gesandte hat eine Privat-Audienz bei Se. Majestät, dem Kaiser, gehabt, da die anhaltende Kälte den feierlichen Einzug verhindert, indem die Elephanten, die dazu gehören, dieselbe nicht würden vertragen können.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät, des Kaisers, am $\frac{12}{25}$ dieses, war äußerst glänzend. Ihre Majestät, die Kaiserinn Mutter, gab an diesem Feste einen Ball, welchem alle Mitglieder des hohen Kaiserhauses, die hier anwesenden fremden Prinzen, alle hohe Hof- und Reichs-Dignitarien, nebst den vornehmsten Damen, imgleichen das diplomatische Corps, worunter auch der Persische Gesandte war, beywohnten. Die Tafeln beim Souper waren von 850 Gedecken, sämmtlich von Silber; die Tafel der Kaiserl. Familie ward auf Gold servirt. Zur Erleuchtung der Säle sind 36000 Wachslichter gebraucht worden.

London den 5 Januar.

Die hiesige Zeitung, die Morgen-Chronik, versichert: in Nismes hätten alle Unruhen aufgehört. Der Maire habe die beiden vornehmsten Prediger der Protestanten zu sich beschieden, und ihnen gesagt, sie möchten in ihren Kirchen wieder Gottesdienst halten, und sollten vor aller Störung desselben geschützt werden; weil aber diese Kirchen ehemals den Katholiken gehört hätten, so würde die Gährung bei den Katholischen Einwohnern am sichersten dadurch gestillt werden, wenn die Protestanten sich eigene Kirchen und zwar außerhalb der Stadt aufbauen wollten; die Stadt wolle den dazu erforderlichen Grund und Boden unentgeldlich hergeben, die Baukosten würden etwa 110tausend Franken betragen, und zu diesem wolle der Herzog von Angouleme aus seiner Schatoulle funfzehntausend Franken schenken.

London den 3. Januar.

Das Wetter ist jetzt hier sehr gelinde, und wir haben in der letzten Woche fast täglich Regen gehabt. Das Eis und der Schnee sind in der Gegend von London ganz verschwunden.

Zu Birmingham sind ein Paar schöne Jagdflinten für Buonaparte verfertigt worden, die über 1000 Pf. Sterl. kosten.

London den 5. Januar.

Lord Amherst, der als unser Ambassadeur nach China abgeht, nimmt sein großes Costüm als Pair von Großbrittannien mit, in welchem er sich dem Kaiser von China präsentiren lassen wird.

Nächsten Montag wird der Geburtstag der Prinzessin Charlotte, welche ihr 21stes Jahr an-

tritt, zu Brigton unter andern durch einen glänzenden Ball gefeiert.

Sir H. Lowe, Gouverneur von St. Helena, befindet sich noch fortdauernd hier und hatte gestern eine Conferenz in dem Departement der Colonien.

Todes-Anzeige.

Das am 17ten d. M., Vormittags halb 11 Uhr erfolgte Ableben an Alters-Schwäche und Entkräftung, des ersten Predigers, Senioris und Superintendenten der evangelisch-lutherischen Gemeinde allhier, wie auch Ephorus beim Lyceo und Inspektor seiner Diöcesan-Schulen, Stechebahr, zeigt das unterzeichnete Kirchen-Kollegium diesen für die ganze Gemeinde betrübten Vorfall, allen Freunden und Bekannten des Wohlseligen hiermit ergebenst an. Er war geboren zu Lissa im Jahr 1743 den 25. December, erhielt späterhin das Pastorat in Zaborowo bei Lissa, und von dort berief ihn die hiesige evangelische Gemeinde im Jahr 1779 den 20. October zu ihrem Seelsorger, welche Stelle derselbe während mehr als 36 Jahre ununterbrochen zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde verwaltete. Er war ein in seinem Amte treuer, fleißiger und exemplarischer Mann, dessen Andenken in den Herzen aller Glieder unserer Gemeinde, und aller derer die ihn kannten, in unvergeßlichem Andenken bleiben wird.

Posen den 17. Januar 1816.

Das hiesige evangelisch-lutherische Kirchen-Collegium.

Todesanzeige. Nach einem achttägigen Krankenlager an den Folgen der zurückgetretenen Gicht endigte im beinahe vollendeten 76 Jahre sein thätiges und beinahe ausschließlich der leidenden Menschheit gewidmetes Leben, unser Onkel der ehemalige Königl. Polnische Hofrath und Doctor medicinae Herr Samuel Gottfried Leisner. Tief erschüttert durch diesen schmerzlichen Verlust, zeigen wir denselben allen unseren nahen und entfernten Verwandten hierdurch an, überzeugt von der gütigen Theilnahme aller derer, die den Verewigten und seinen vortrefflichen Charakter kannten.

Lissa den 11. Januar 1816.

Ernst Ludwig Knoll.
Susanna Dorothea Knoll, verehlichte Francke.
Carolina Hedwiga Knoll.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter, welcher die Ehre hatte vor 6 Jahren einige Vorstellungen mit Beifall zu geben, wird bei seiner Durchreise nochmals so frei seyn, eine einzige Vorstellung k. mmenden Dienstag als den 23. Jannuar im hiesigen Schauspielhause von physikalischen, chemischen und optischen Unterhaltungen zu geben.

Billets zu dieser Vorstellung sind zu den Theaterpreisen, Bergstraße Nro. 107 bei Herrn Hoffmann eine Treppe hoch zu bekommen.

Schuar, Professor.

Anzeige. Das Loos No. 5210. zur 34sten kleinen Geldlotterie ist dem Käufer desselben verloren gegangen, und wird der darauf fallende Gewinn in Folge der getroffenen Anstalten nur dem rechtmäßigen Eigenthümer des Looses zugestellt werden.

Posen den 16. Januar 1816.

J. Heinrich.

Anzeige. Frische Austern hat erhalten.

L. F. Gravin, unter Nro. 70.

Anzeige. Ein schönes Reitpferd, schimmelfarbig und 7 Jahr alt, ist zu verkaufen bei

L. F. Gravin.

Anzeige. Berliner Schwefelsäure (Vitriolöl) das Pfund zu 5 ggr. 6 pf. ist zu haben bei

F. Bergmann.

Anzeige. Drei der geschmackvollsten Wiener Fortepianos, die nicht nur fürs Aeußere sehr schön und modern, aber in der Ton-Art ganz besonders zu empfehlen sind, hat zum billigen Preis erhalten

Stanislaus Powelski.

Bekanntmachung.

In Folge des Beschlusses des Familienraths der minorennen Erben des weiland Johann Wladislaus von Czachorski, nämlich der Brigitta v. Lutomska geb. v. Czachorska, Ehegattin des in Jablonka wohnenden Hrn. Jakob v. Lutomski, desgleichen der Fräulein Josepha und Theodosia v. Czachorski, deren Vormund Hrn. Joseph von Czachorski, Pächter der Güter Zydowo und zugeordneter Vormund Hrn. Theodor v. Witkowski, ebenfalls Pächter der Güter Gowarzewo ist, beide aber im Posenschen Kreise wohnhaft sind, sollen die im Gnesener Kreise belegenen Güter Wierzyce, bestehend aus dem Dorfe und Vorwerke dieses Namens, desgleichen aus 13 Hauländerei-Besitzungen, welche auf 85,496 fl 15 gr gerichtlich abgeschätzt sind, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Vorerwähnte Güter sind in dem am 12ten Januar d. J. abgehaltenen Termine dem Herrn Jakob von Lutomski für 50,000 Fl. poln. einstweilen zugeschlagen. Der zur letzten Licitation aber und dem wirklichen Zuschlage festgesetzte Termin, wird den 26. Februar, d. J. Vormittags um 10 Uhr, in dem Parteien-Zimmer des Civil-Tribunals Posenschen Departements in dem Gerichtsschlosse zu Posen vor dem Tribunals-Assessor, Herrn Hebdman, als Commissarius, abgehalten.

Posen den 17. Januar 1816.

Drzewiecki,
Gerichts-Bothe d. C. T. P. D.

Licitations Anzeige. Ein hochgeehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß auf Grund einer Verhandlung des Familien-Raths, der nach dem Herrn Joseph von Herstopski hinterbliebene Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Silberzeug, Kostbarkeiten, Wagen, Zinn, Kupfer, Eisenwerk, Porcellain, Fajanze, Pferde, u. s. w. im Wege der öffentlichen Licitation, wozu der Termin auf den 1sten Februar dieses Jahres zu Mieszkowo angesetzt ist, verkauft werden soll. Kauflustige belieben sich an dem bestimmten Tage und Orte zu gestellen.

Mieszkowo den 14. Januar 1816.

Ludwig Drweski,
als Vormund.

Anzeige. Am 3ten März d. J. ist in der Warte bei Zirke ein männlicher Leichnam gefunden worden; derselbe war 5 Fuß 6 Zoll groß und hatte schwarze Haare; er war schon in Fäulniß gerathen und es hat deshalb seine Gesichtsbildung und die Farbe seiner Augen nicht weiter ermittelt werden können: er war bekleidet mit einer Kurtke von schwarzgrauem Tuche und mit Multum gefuttert, zwei Paar langen Hosen von grünem Nanquin und dunkelblauem Tuche, gelben Leinewand Halstuch, groben Hemde, er trug über das ein schwarzledernen Trageband, und Ungarische Stiefeln von Kalbleder äußerliche Verletzungen sind nicht bemerkt.

Die unbekannte Verwandten des Verstorbenen und alle die über sein weiteres Verhältniß und die Veranlassung seines Todes befriedigende Auskunft geben können, werden aufgefordert, uns oder dem nächsten Gericht seinen Wohnort mündlich oder schriftlich davon Anzeige zu machen. Ohne Grund ist jene Besorgniß, daß die Berichtigung dieser Aufforderung gerichtliche Kosten verursachen werde, wer dieser Denatus gewesen: so werden alle diejenigen, welchen der Namen, Stand, Wohn- und Geburts-Ort des Denati bekannt sein sollte, hiermit aufgefordert, solches der nächsten Behörde ihres Bezirks mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Fraustadt den 30 December 1815.

Königl. Preuß. Polizei-Besserungs-Gericht der Fraustädtschen Abtheilung.

Anzeige. Am 9ten d. M. zur Zeit des Jahrmarkts ist hier ein einjähriges grau-schimmlichtes Fohlen verlohren gegangen, wer dieses verlaufene Fohlen angehalten, wird ersucht, Unterzeichnetem davon zu benachrichtigen.

Szrim den 15. Januar 1816.

Der Bürgermeister hieselbst.

Breslau den 13. Januar.

Getreide-Mittel-Preis
in Nominal-Münze.

Weizen 4 Thlr. 18 sgr. Roggen 3 Thlr. 21 sgr.
Gerste 3 Thlr. — sgr. Hafer 2 Thl. 8. sgr.

△∴

Mitwoch d. 24. T∴ d. I. M∴ 4 U∴ St. F∴ u. T.▭∴ b. d.▭ P. z. d. III.∴ 8 S∴ i. Or∴ z. P∴ L∴

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage
zu Nr. 6. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Bekanntmachung.

Die Vollendung der über den Arm des Wartha-Stroms führenden sogenannten Grabenbrücke hieselbst, soll, dem Befehl der höhern Behörde zufolge, dem Mindestfordernden zur Ausführung in Entreprise überlassen werden. Hierzu ist nun ein- für allemahl Termin auf den 23sten Januar c. Morgens um 11 Uhr in der Sessions-Stube des Magistrats auf dem Rathhause angesetzt. — Unternehmungslustige können den diesfälligen Anschlag und die nähere Bedingungen bei der Registratur in den Amtsstunden vorher einsehen und hat der Mindestfordernde den Zuschlag der höhern Genehmigung unter Vorbehalt zu gewärtigen. Posen den 19. Januar 1816.

Das Polizei und Stadt Direktorium.

Bekanntmachung.

Das Civil-Tribunal I Instanz des Departements Posen thut hierdurch kund und zu wissen, daß der Stefan Gawlikowski, Exekutor bei dem Friedensgericht des Meseritzer Kreises, seines Amtes entsetzt worden ist, und fordert jeden auf, die ihm etwa zur Exekution anvertrauten Acten oder Urkunden unverzüglich zurückzunehmen, widrigenfalls er sich den daraus entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben haben würde.

Posen den 30. Novbr. 1815.

A. Gorzenski, Präses.
Hulewicz, Secretär.

Bekanntmachung.

Die Streit Abtheilung des Friedensgerichts Fraustädschen Kreises macht hiermit öffentlich bekannt, daß die sub. Nro. 116 zu Schwetzkau gelegene, zu dem Nachlaß des daselbst verstorbenen Ackerbürgers Joseph Schultz gehörige Ackerwirthschaft, bestehend in einem Hause, Stallung und Scheune, so wie einem Baumgarten und 4 Ruthen Freiacker, welche von den vereideten Sachverständigen auf 2500 Fl. poln. abgeschätzt worden ist, und auf welche in dem angestandenen vorbereitenden Termine der Bürger Anton Kintzel aus Schwetzkau schon 3920 Fl. poln. licitirt hat, auf den Antrag der Vermünder der Joseph Schultzschen minorennen Kinder, namentlich der Anne Regine geborne Schlafke verwittweten Schultz und des Ackerbürgers Joseph George aus Schwetzkau und auf das von dem hochlöbl. Civil-Tribunal zu Posen bestätigte Gutachten des Familienraths in Termino den 23sten Februar dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhause zu Schwetzkau öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der endliche Zuschlag dieser Ackerwirthschaft dem Meistbietenden unter den Bedingungen erfolgen wird, daß der Käufer sofort das Kaufgeld in klingenden Preuß. kursmäßigen Courant bezahlt und die Licitations-Kosten trägt.

Fraustadt den 12. Januar 1816.

Volstus. Rohrmann.

Zu vermiethen. Das hieselbst am Markte unter No. 86 belegene, zum S. Zborowskischen Nachlaße gehörige Haus, wird den 25sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr, vorm unterschriebenen Notar hieselbst in der Gerberstraße Nr. 425, woselbst man sich von den Bedingungen unterrichten kann, von Ostern d. J. an, auf ein Jahr meistbietend vermiethet werden.

Posen den 17 Januar 1816.

Dobielinski, Notar d. P. D.

Zu verkaufen. Es sollen in Termino den 24. Januar d. J. und folgende Tage die nunmehro auf den Friedensetat gekommenen, verschiedenen Militär-Abtheilungen gehörigen Pferde, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Da nun Unterschriebene mittelst Rescripts Eines Hochpreißl. Oberpräsidiums des Großherzogthums Posen vom 2ten d. zu dem diesfälligen Verkauf authorisirt worden; so werden Kauflustige ersucht, sich gedachten Tages Morgens um 9 Uhr allhier einzufinden, u. hat der Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung den Zuschlag zu gewärtigen. — Diese Pferde sind gewiß für jeden Landwirth brauchbar, welche denen Kauflustigen in Termino praefixo vorgezeigt werden sollen, zu welchem Termin ein respektives Publikum hiermit eingeladen wird.

Posen den 15. Januar 1816.

Vigore Commissionis.
v. Zoltowski v. Szulczewski.

Vorladung. Auf den Antrag seiner Ehe-

frau Josephe geborne Holzscheid wird der Kirschner Carl Mitschke, welcher sich im Monat Februar 1804 von hier nach Posen verfügt, in demselben Monate vom letztern Orte entfernt, seit jener Zeit aber von seinem Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, binnen 9 Monaten längstens aber in Termino praejudiciali den 28sten April 1816 vor dem Deputirten des Gerichts, 1ten Stadtrichter Schwand, in Person oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß Er, der Carl Mitschke für todt erklärt, seine unbekannten Erben mit allen Ansprüchen auf seinen Nachlaß präkludirt, seiner Ehefrau Josephe geb. Holzscheid aber, die anderweitige Verheirathung verstattet, Ihr auch, bei dem immittelst erfolgten Ableben seines Sohnes Franz Joseph Mitschke, sein zurückgelassenes Vermögen als gesetzlicher Erbin zugesprochen werde.

Ober=Glogau den 28sten Juni 1815.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt.

(Verloren.) Am vergangenen Sonntage verlor ich unweit meiner Wohnung nach der Stadt zu, einen braungerauchten Meerschauenen Pfeifenkopf mit Silberbeschlag und der Deckelaufschrift:

Rens
Breslau den 23. März
1813.

Da mir nun an der Wiedererhaltung dieses Kopfes viel gelegen, indem er mir ein sehr werthes Andenken ist, so ersuche ich den ehrlichen Finder, mir solchen in No 229 der Neustadt abzugeben, wofür ich demselben meinen verbindlichsten Dank und 5 Rthlr. zusichere.

Posen den 16. Januar 1816.

Windisch,
Bau=Inspektor.

Steckbrief.

Da ein gewisser Müllergeselle Andreas Zielinski, der sich zuletzt bei seinem Vater, in dem Dorfe Lawiczno, Powidzschen Kreises, aufgehalten, dessen jetziger Aufenthalt aber unbekannt, von den im hiesigen Gefängniß sitzenden Johann Soltysiak und Woyciech Owczarczyk verschiedener Theilnahme an Diebstählen beschuldigt worden; so fordert unterzeichnetes Gericht sämmtliche Civil= und Militair=Behörden hierdurch auf: auf denselben, als einen schädlichen Menschen, ein wachsames Auge zu haben, im Betretungsfall denselben sogleich zu arretiren und unter sicherer Eskorte ins hiesige Gefängniß abzuliefern.

Derselbe wird folgendergestalt signalisirt:

Andreas Zielinski seiner Profession nach ein Müllergeselle, katholischer Religion, mittler Größe und dergleichen Constitution, schwarzer Haare, schwarzer Augen, runden Gesichts, kurzer Nase, ohngefähr 18 Jahr alt, spricht polnisch und etwas deutsch, trägt gewöhnlich einen alten gräulichen Ueberrock mit dergleichen besponnenen Knöpfen mit weißen Multum gefüttert, eine baumwollene Weste mit gelben Streifen, welche mit dergleichen Knöpfen zugeknöpft wird, alten weißen Leinwands Beinkleider, gewöhnlich neue Stiefeln, auf dem Kopfe trug er einen neuen hohen Huth, und ein baumwollenes roth gesprängeltes Halstuch.

Peysern den 18 December 1815.

Königl. Preuß. Polizei Besserungs=Gericht Peysernschen Bezirks.

Kaulfus.

Getreide=Preis in Posen vom 18. Januar 1816.

Ein Scheffel (Korzec) à 32 Garniez.

Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Buchweizen.		Erbsen.		Hirse.		Kartoffeln.	
Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.	Fl.	gr.
23	—	13	—	10	—	7	—	12	—	16	—	—	—	5	—
24	—	14	—	—	—	8	—	13	—	17	—	—	—	6	—